



20 Jahre „Delphine“ – das ist erst der Anfang

Mittlerweile ist es bereits Herbst und wir haben auch 2013 wieder viel Freude am, unter und über Wasser miteinander erlebt. Das Jahr neigt sich nun langsam dem Ende zu und wir möchten hier im Besonderen das Jubiläum des 20jährigen Bestehens unseres Vereins würdigen.

Im Jahr 1993 gründeten 30 Tauchsportfreunde unseren Tauchsportverein Leipziger Delphine e.V. Heute sind wir auf 150 Mitglieder, davon allein eine 32-köpfige Kinder- und Jugendgruppe, gewachsen und damit der zweitgrößte Tauchverein im Landestauchsportverband Sachsen. Verschiedene Interessengruppen haben sich in den Jahren gebildet und prägen seither die Freizeitgestaltung in unserem Verein.

Mit viel Engagement wird beispielsweise durch die zertifizierten Übungsleiter und Tauchlehrer die Ausbildung der Jugendgruppe in der Schwimmhalle und im Tauchlager abgesichert. Unsere Bio-Gruppe dokumentiert seit vielen Jahren den Fortbestand von Flora & Fauna im See. Die Arbeitsergebnisse werden u.a. in anerkannten Zeitschriften (Fachblättern) veröffentlicht.

Auch in unserer Foto- und Videogruppe gibt es viele Aktivitäten. So wurden



in den letzten Jahren zahlreiche Erfolge bei UW-Foto- und Videomeisterschaften im In- und Ausland errungen.

Zur Verbesserung der Tauchausbildung und zum Schutz des empfindlichen Ökosystems wurden durch unsere Technikgruppe Ausbildungsplattformen verschiedener Größen errichtet. Aber auch Tauchattraktionen wie ein Flugzeug- und ein Schiffswrack wurden umweltgerecht aufbereitet und in den Kulkwitzer See eingebracht.

Seit diesem Jahr haben wir mit der TEC Gruppe eine neue Interessengruppe. Diese stellte sich zur 20-Jahr-Feier mit einem Schnuppertauchen der besonderen Art vor. Es bestand die rege genutzte Möglichkeit, mit einem Kreislauf-Tauchgerät bzw. mit einer speziellen Sidemount-Ausrüstung zu tauchen. Das Interesse war so groß, dass Folgetermine vereinbart werden mussten.

Die fast vollständig vertretene Jugendgruppe absolvierte ein Training am See, damit alle Vereinsmitglieder einen Eindruck erhaschen konnten, was die „jungen Delphine“ so treiben. Danach vergnügten sie sich bei Sport- und Spaßspielen und drehten heftig am Glücksrad, das dank der Sponsoren wie Selgros, dem Tauchsportfachgeschäft und Falko Höltzer viele kleine und große Überraschungen bereit hielt. Das Tauchsportfachgeschäft Delphin führte einen Equipment-Test durch, hier wurden Trocki und Co. getestet.

An der abendlichen Party nahmen über 120 Mitglieder und Gäste teil. Dank fleißiger Aufbauhelfer stand das von Niccoló organisierte Zelt geschmückt und eingerichtet für Ansprachen, Würdigungen und Vorträge und zum Essen und Trinken zur Verfügung. Dietmar Stera sorgte für die musikalische und technische Umsetzung, Dr. Joachim „Jaschin“ Weiß präsentierte Flora und Fauna des Kulki, Achim „Linsenwels“ Lingelbach führte mit einem Foto-Potpourri durch 20 Jahre Vereinsgeschichte.

>>> Seite 2



Aktuelle Termine

- 16.11.: 15 Uhr Faschingsbaden mit den Pinguinen
- 23.11.: Weihnachtsbacken Kids auf der Basis
- 24.11.: Andacht zum Ewigkeitssonntag
- 29.11.: Jahreshauptversammlung SH Mainzer Straße
- 7.12.: Weihnachtstauchen ab 18.30 Uhr Weihnachtsfeier
- 4.1.'14: Neujahrstauchen
- 26.1.: Zoobesuch der Jugendgruppe

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2013

Wir laden ein: Am Freitag, dem 29. November 2013, beginnt 18.00 Uhr in der Schwimmhalle Mainzer Straße (Seminarraum im Keller) unsere Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung

- Wahl der Versammlungsleitung
- Rechenschaftsberichte von Vorstand,

Schatzmeister, Jugend sowie Kassensprüfer

- Diskussion
 - Beschlussfassung zur Entlastung des Vorstandes
 - Ausführliche Diskussion zum Plan 2014
 - Nachwuchsarbeit im Verein
- Nutze die Gelegenheit, Rückschau zu

halten, zu diskutieren, zu streiten, zu meckern, Verbesserungen vorzuschlagen, Neues zu konzipieren und für das kommende Jahr zu planen. Nimm an der Jahreshauptversammlung teil!

Viele Grüße

Der Vorstand



Auch 2013 gibt's wieder Weihnachten

Ein großes Kalendertürchen des 2. lebendigen Grünauer Adventskalenders wird sich am 7. Dezember 2013, gegen 11 Uhr, an der Tauchbasis der Leipziger Delphine in Lausen öffnen. Wir treffen uns ab 10 Uhr, um dann gegen 11 zur weihnachtlichen **Unterwasserbescherung** abzutauchen. Für Nichttaucher gibt es an Land einiges zu gucken und zu schlucken – Warmes und Kaltes an der Theke, Glitter-Flitter-Stempel bei Reini und nicht zuletzt die Videoübertragung aus dem See. Wenn dann alles wieder trocken ist, treffen wir uns zur diesjährigen **Weihnachtsfeier** an einem **neuen** alten Ort, dem Roten Haus! Oder besser gesagt, darin. Einlass ist ab 18:30h, alle Gäste erwartet ein buntes Programm, ein

reichhaltiges Spezialbüfett (Überraschung!) und allerlei mehr. Bitte meldet Euch termingerecht über die doodle-Liste an, die der Vorstand demnächst schickt.



40 Jahre Kulkwitzer See

Es scheint, dass 2013 ein Jahr der Jubiläen ist. Sowohl der Zweckverband Kulkwitzer See als auch die Stadt Markranstädt wollten den 40. Jahrestag des Beginns der Flutung des ehemaligen Braunkohletagebaus würdig begehen. Alle Seeanlieger waren gebeten, die Vielfalt der Freizeitangebote am See zu präsentieren. So bauten wir nahe des Campingplatzes einen Stand auf, an dem Simone, Lysann, Melanie und Henry über den Tauchsport und die vielfältigen Interessengebiete des Vereins informierten. Zudem standen Nicco, Marco, Henry und Rüdiger am ganzen Wochenende für Schnuppertauchen zur Verfügung. Ein Teil des Erlöses soll zur Weihnachtsfeier an die Organisation Ärzte ohne Grenzen gespendet und feierlich an unseren Taucherarzt Prof. Dr. Brock übergeben werden.

>>> Seite 1

Wir bedanken uns für die vielen lieben Glückwünsche u.a. vom Landestauchsportverband Sachsen, der DLRG Wasserrettung Leipzig, dem DRK Weißeritzkreis, der Tauchgruppe der Bundeswehr, von den Mitarbeitern vom Grün As, den Mitstreitern der Interessengruppe Kulkwitzer See, von Pfarrer Michael Zemrich, den Leipziger Pinguinen, den Mitarbeitern des Umweltamtes Leipzig, von Dr. Bauerfeind, Christl Reißland und Frau Schnabel. Auch bedanken wir uns dieser Stelle nochmals recht herzlich bei den vielen Helfern und Sponsoren, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

Ein besonderes Dankeschön geht an alle „Mittäter“, als da wären Jens Näser, Marco Schnabel, Falko Höltzer, Bernd Kiok, Melanie Richter Henry Lange, Simone Heuer, Jaschin Weiß, Andreas Böhm, Klaus Drya, Lysann Barth, Andreas Schmidt, Lutz Dröbler, Matthias Fäller, Christoph Beutel, Henrik Worg, **die Übungsleiter**, Thomas Gressler, Dietmar Stera, Peter Liebmann, Reini Gräfe, Sabine Beutel, Achim Lingelbach,

Lisa Hoffmann, Daniel Steurich, Jürgen Reins, Petra Pfrepper, Thomas Woller, Conny Liebmann, Susanne Beckert, Oliver Friedrich, Elke Bankau, Torsten Stelzig.

Für die vielen positiven Rückmeldungen zur Veranstaltung bedankt sich an dieser Stelle der Vorstand! **Der Vorstand**
PS: Es gibt noch einen Restposten der Jubiläumsmaskenbänder aus Neopren, zu erwerben für fünf Euro bei Reini und beim Vorstand.



Wir trauern um

Ralf Buschmann,

der einige unserer Mitglieder bereits vor über 30 Jahren bei der GST zum Tauchsport ausgebildet hatte, war von unserer Basis nicht wegzudenken. Fast an jedem Wochenende war er dort und werkelt an den Außenanlagen, schnitt Hecken und vernichtete Unkraut - und nebenbei auch manche Zigarre. Er unterhielt die Gäste mit seinen Anekdoten und genoss es, mit Gleichgesinnten zusammen zu sein.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist er am 3. Juli 2013 im Alter von 68 Jahren verstorben. Wir werden sein Andenken wahren.

Vorstand und Mitglieder des Tauchsportverein „Leipziger Delphine“ e.V.

Neue Interessengruppe Tec-Tauchen

Wie euch sicherlich zu Ohren gekommen ist, treffen sich immer mal ein paar Verrückte und gehen ins Wasser ohne zu blubbern oder machen tiefere Tauchgänge. Damit das auch seine Richtigkeit hat, haben wir uns zusammengesetzt und eine neue Interessengruppe „technisches Tauchen“ gegründet, die wir euch hier vorstellen möchten.

Beim technischen Tauchen geht es nicht darum, mit möglichst viel Equipment und vielen technischen Spielereien ins Wasser zu gehen. Man ist auch kein „Tekki“ wenn man einen schwarzen Anzug trägt, schwarze Flossen mit Springtaps besitzt und seine Maske an Land verkehrt herum aufsetzt. Oder zwei oder mehr Stages mit sich herumschleppt.

In Wikipedia liest man: „Unter technischem Tauchen (auch Technical Diving, TecDiving, Tek-Tauchen, Tec-Tauchen o. ä.) werden verschiedene Formen des fortgeschrittenen Sporttauchens zusammengefasst, bei denen zusätzliche oder spezielle Tauchrüstung eingesetzt wird. Die Übergänge vom nicht-technischen zum technischen Tauchen sind fließend und hängen unter anderem von der festlegenden Tauchorganisation ab.“

Und genau hier will unsere neue Interessengruppe auch ansetzen. Wir wollen uns über die Grenzen des normalen Sporttauchens hinaus bewegen. Ein Beispiel wäre Tauchgänge tiefer durchführen, dabei ein anders Atemgas verwenden, um der Narkosewirkung des Stickstoffs entgegen zu wirken. Ein anders



Wir wär's denn mal ... mit Tec-Diving?

Foto: Schumi

Beispiel wäre, Tauchgänge zu verlängern, dabei kommen Kreislaufgeräte, sogenannte Rebreather, zum Einsatz, die Tauchzeiten von drei Stunden möglich machen. Höhlentauchen und deren verschiedene Ableger wie das Sidemounttauchen gehören ebenfalls in diese Sparte.

Nun fordern aber diese neuen Horizonte und Möglichkeiten vom Taucher auch neue Fähigkeiten. Diese müssen erlernt, geübt und immer weiter verfeinert werden.

Genau darin sehen wir das Ziel unserer Interessengruppe. Wir wollen den Tauchern, die gewillt sind ihren Horizont zu erweitern, die Möglichkeit geben dies zu tun und unter sachkundiger Anleitung, mit den richtigen Mitteln und mit den richtigen Techniken dieses Ziel zu erreichen.

Dabei geht es nicht nur um die bessere Konfiguration der Ausrüstung. Auch die richtige Planung solcher Vorhaben soll beleuchtet werden. Die Sicherheit steht natürlich auch hier an erster Stelle.

Wer also Interesse an dieser Art des Tauchens hat, oder auch einfach nur neugierig ist, der ist bei uns willkommen.

Wir haben geplant, zweimal jährlich ein kleines Event zu organisieren, zu dem sich Hersteller, Ausbildungsorganisationen u.v.m. präsentieren, und ihr die Möglichkeit habt zu testen, zu schnuppern oder einfach nur dabei zu sein.

Viele Grüße von

Falko, Niccolo und Rüdiger

delphinarium@leipziger-delphine.de



Fotowettbewerb 2013



Jeder Teilnehmer kann je Kategorie max. fünf Fotos (digital als jpg-Datei) einreichen.

Kategorie 1: Flora und Fauna im Kulkwitzer See

Kategorie 2: Salzwasser

Kategorie 3: Schnappschüsse / Stimmungen vom Vereinsleben

Die Sieger werden zur Weihnachtsfeier gekürt. Jeder Teilnehmer kann in einer Kategorie nur eine Platzierung erhalten. Eine Auswahl der prämierten Bilder wird den Vereinskalendar 2014 zieren.

Bitte sendet Eure Wettbewerbsbeiträge bis 28.11. mit dem Betreff „Fotowettbewerb 2013“ an vorstand@leipziger-delphine.de. Die Namen der angehängten jpg-Dateien müssen folgender Konvention genügen: „Kategorie_x_nr-Name_Vorname.jpg“,

x ... Nummer der Kategorie: 1, 2 oder 3

nr ... Nummer des Bildes: 1, 2, ..., 5.

Wenn Name und Vorname weder Umlaute noch Sonderzeichen enthalten, erleichterst Du den Organisatoren die Arbeit. Danke!

Achtung, Teilnahme ausschließlich mit digitalen Beiträgen!

Retten und Wiederbeleben ist kinderleicht

Was könnte man im tristen Herbst besseres tun, als Seminare belegen? Der VdST ist immer wieder bemüht, Frauen besonders zu fördern. Anita Hintz-Glitza vom Hamburger Tauchsport Verband hat hierfür eine Seminarreihe nur für Frauen ins Leben gerufen. Im Dezember 2013 durfte ich „Tauchmedizin für Frauen“ im wunderschönen Schloß Lautrach in Südbayern genießen.

Nur für Frauen, hieß hier für 20 Taucherinnen aus ganz Deutschland, die ihre Tauchmedizin-Kenntnisse vertiefen wollten. Nur die beiden Lehrenden Jörg Dieterich und Adnan Al-Masri, Anästhesisten, waren zugelassen. Neben allgemeinen Tauchmedizinthemen standen auch spezielle Frauenthemen auf der Tagesordnung wie: „Besser nicht tauchen in Schwangerschaft und Stillzeit“. In reinen Frauenrunden fällt es doch leichter, die eine oder andere Frage zu stellen, als in typischen Seminaren, die immer durch männliche Taucher dominiert wer-



Auch die erst zweieinhalb Jahre junge Isabella Lucht übte die Beatmung.

den. Themenkomplexe waren aktuelle Richtlinien zur Wiederbelebung und eine Einweisung in die AED Nutzung mit Zertifikat. Ein Exkurs in Versicherungsschutz, Präventionskurse und -leistungen

der Berufsgenossenschaft, rundete das Programm ab.

An zwei Tagen wurde sehr viel Theorie und Praxis gepaukt. Doch durch die kurzweilige Gestaltung der beiden Dozenten, mit vielseitigen Unterrichtsmethoden und pädagogischem Geschick, vergingen die beiden Tage viel zu schnell. So wollten wir uns am Sonntag beinahe nicht vom Akademiegebäude mit Schlossflair, erstklassiger Küche, Sauna und Fitnessraum trennen. Alle Taucherinnen konnten sich über einen großen Zugewinn an tauchmedizinischem Wissen freuen und Ausbilder zusätzlich über Weiterbildungsstunden. Dank gilt der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft für ihre Unterstützung bei Seminar-, Reise und Verpflegungskosten.

Wer Interesse an Seminaren nur für Frauen (Medizin, Technik) hat, wendet sich am besten direkt an Anita Hintz-Glitza vom Hamburger Tauchsport Verband, um über Termine informiert zu werden. **Kerstin Lucht** (ehem. Gurwell)

Abschlussfest mal anders: Klasse 5d am Kulkwitzer See

Ich bin Hannah Schmidt und gehe ans Montessori Gymnasium in Leipzig. Ich fand es ganz toll, dass ich mit meiner Klasse das Abschlussfest am 28. Juni auf der Tauchbasis feiern konnte. Die sechste und somit letzte Schulstunde die wir an diesem Freitag hatten, beendeten wir ganz fröhlich, weil sich alle auf das Abschlussfest gefreut haben. Um 14 Uhr wartete Herr Felgentreff mit dem Kremser vor der Schule. Die beiden Pferde hießen Hans und Peter.

Am Ende der Fahrt überraschte uns Micha mit seinem Eisladen. Es durfte jeder zwei Kugeln Eis essen. Dann sind alle wieder zu dem Kremser gegangen und haben die Pferde gestreichelt. Als

alle wieder drauf waren, konnten wir unser Eis in Ruhe aufessen und sind die restlichen 200 Meter zur Tauchbasis gefahren.

Als wir an der Tauchbasis angekommen waren, sind alle zum See gestürmt. Viele sind als erstes mit den Füßen in das Wasser gegangen. Das hat Spaß gemacht. Dann mussten wir wieder raus, weil Frau Jahny, unsere Klassenleiterin, gesagt hat, dass wir jetzt Spiele machen, die wir im Klassenleiterunterricht besprochen hatten. Als erstes haben wir ein Spiel gespielt, bei dem die ganze Klasse dicht zusammen in einem Kreis stehen musste. Danach kam ein Spiel, das man mit einem Partner und Klopapier spielen muss, später spielten wir Fußball.

In der Zeit kamen auch schon die meisten Eltern. Wir Kinder hatten dann keine Lust mehr Fußball zu spielen, also haben wir beschlossen baden zu gehen. Auf dem Weg vom Fußballfeld zum See, haben wir eine ziemlich große Blindschleiche im Wasser gesehen. Wir sind dann hoch zur Tauchbasis um uns umzuziehen und die Schlange nicht zu nerven.

Leonie, Leandra, Til und ich sind bis zur ersten gelben Boje und zurück geschwommen. Michelle, Colin und ich

sind dann noch einmal zur Boje geschwommen und dann wieder zurück. Die anderen und ich sind dann raus gegangen und haben uns wieder umgezogen. Als wir umgezogen waren haben Lilly, Marah und ich Wasserbomben aufgefüllt. Als keine Bomben mehr da waren, hatten wir die Idee, Ball über die Leine zu spielen. Wir haben das Spiel über das Fußballtor gespielt.

Es dauerte nicht lang bis wir aufhören mussten, weil es essen gab. Wir sind zur Tauchbasis gerannt; weil wir schon lange Hunger hatten. Jede Familie hatte etwas für das Abendbrot mitgebracht. Henry hat für uns gegrillt und hat auch sonst die ganze Zeit geholfen.

Nach dem Abendbrot sind wir zum See gelaufen. Leoni kam auf die Idee sich in Decken einzuwickeln, die am See lagen. Später haben wir noch ein Spiel mit den Decken gemacht. Zum Schluss sind wir noch auf den Spielplatz gegangen.

Langsam wurde es dunkel. Die Eltern räumten auf der Tauchbasis auf und gingen mit den Kindern nach Hause. Nun war das schöne Abschlussfest vorbei. Danke Henry, dass wir diese Zeit auf der Basis verbringen durften. **Hannah Schmidt**





13. Friedenstauchen am Kulki

Am 1. September stiegen zum all-jährlichen Weltfriedenstag wieder die Tauben am Kulkwitzer See auf. Seit 2011 starten die Tauben von der Tauchbasis E II.

Dies war ein schöner Anlass für die Delphine, in ihre Tauchausrüstung zu steigen und trotz der nicht allzu angenehmen Temperaturen eine Runde im See zu drehen.

Die Besucher konnten vor der Veranstaltung die Tauben aus nächster Nähe bestaunen. Auch ihre Züchter standen für Fragen zur Verfügung.

Übrigens wurde eine Friedenstaube 1949 für den Pariser Weltfriedenskongress von Pablo Picasso entworfen und lithographiert. 1955 erhielt er dafür, wie passend, den Weltfriedenspreis. Seitdem ist die Friedenstaube ein weltweites Symbol für den Frieden und die Friedensbewegung.

Nach einer Ansprache vom Vorstand Matthias Fäller machte sich das Floß mit den Tauben und unseren Tauchern an Bord auf den Weg. Auf dem See begaben sich dann sowohl die Tauben als auch die mutigen Taucher auf die Reise. Die Tauben nach Hause in ihren Schlag und unsere Taucher auf ihre

Marathontauchstrecke (E2 -> E3, Luft tanken und zurück).

Die Friedenstauben konnten dank der Unterstützung der drei Brieftaubenzüchtervereine „Siedlerstolz 05799“, „Lipsia 01610“ und „Windsbraut 01912“ gegen 11 Uhr gen Himmel steigen. Es soll sich dabei nach Schätzungen um 300 Tauben gehandelt haben.

Leider hatten es die Tauben in diesem Jahr sehr eilig zurück in ihrem Schlag zu kommen, so dass sie nicht, wie in den letzten Jahren, eine Runde über dem Kulkwitzer See drehten.

Natürlich gab es am Schluss für jeden Taucher, der den Fluten wieder entstieg, den Stempel mit Glitzer von Reini.

Nehmen wir doch die Friedenstauben als Zeichen zum Innehalten, zum Nachdenken und zum Erinnern. Lasst uns für den Erhalt und Schutz des Naherholungsgebietes Kulkwitzer See einstehen, damit noch viele Tauben im Namen des Friedens und zu unserer und aller Freude gen Himmel steigen werden. **Lisa**



Fotos: PPfreppej, S. Kirmse

Meine Gedanken zum Friedenstauchen 2013

Wünsche für die Welt

von Arne Arotnow

Ich wünsch mir für die Welt, dass der, der was verspricht, sich immer daran hält und kein Versprechen bricht.

Ich wünsch mir für die Welt, dass jedes edle Wort, das hin und wieder fällt, zu Taten wird sofort.

Ich wünsch mir für die Welt, dass niemand mehr betrügt und keiner sich verstellt, indem er ständig lügt.

Ich wünsch mir für die Welt, dass nur die Liebe zählt und nicht das schnöde Geld, das nur die Menschen quält.

Ich wünsch mir für die Welt, dass endlich Frieden ist und jeder sich verhält wie 'n Mensch und Pazifist.

Ich wünsch mir für die Welt, dass jedes Erdenkind genügend Brot erhält, weil Kinder Zukunft sind.

Ich wünsch mir für die Welt, dass man aus Fehlern lernt und Müll, der sie befällt, nun endlich mal entfernt.

Ich wünsch mir für die Welt, dass alle doch verstehn, dass sie demnächst zerfällt, wird bald nicht was geschehn.

Ich wünsch mir für die Welt, dass niemals sie vergeht und keiner sie entstellt, denn EINE nur besteht.

Ich wünsch mir für die Welt und auch für euch viel Glück. Ich wünsch mir von der Welt auch mir davon ein Stück.

Wenn Ihr das Gedicht gelesen habt und die drei Worte „für die Welt“ weglasst, sollten es die Wünsche aller sein und jeder sollte daran denken: Von nichts kommt nichts.

In diesem Sinne bis zum nächsten Friedenstauchen im Jahr 2014.

Euer André S.

Karibische Nacht 2013: Leben und Leiden der Macher

Wieder einmal haben wir versucht, die Karibik an den Kulki zu holen, und dank des Wettergottes hat es auch recht gut geklappt!

Reichlich viele cocktailwütige Taucher und Nichttaucher haben sich über die Leckereien der Bar her gemacht, so dass schon nach zwei Stunden abzusehen war, dass auch diesmal irgendeine Zutat zu wenig besorgt wurde. Also düsteten zwei Freiwillige los um schnell (die Betonung liegt auf schnell) das Crushed Ice zu besorgen. Was ja bestimmt keine Herausforderung wird, weil 1. Sonnabend und 2. viele Geschäfte in der Nähe, doch wir haben uns getäuscht. Denn wir haben ja Sommer und irgendwie wollten gerade an diesem Tag alle Crushed Ice. Also von einer Tankstelle zur anderen und zu Kaufland und wieder zur Tankstelle, wo noch ein Paket da war. Doch das wird ja nicht reichen! Zum Glück rief die freundliche Tankstellenverkäuferin ihre Partnertankstelle an, wo wir sämtliche Säcke reservierten! Und ab ging es, zehn Säcke eingepackt und dann das Elend an der Kasse. Meterlange Schlange und kein Vorwärts-



Foto: Klaus Drya

kommen, EC-Terminal defekt, die Verkäuferin überfordert, die Kunden wütend und wir? Wir brachten das Eis zurück in die Kühlung und harrten der Dinge, bis wir endlich bezahlen konnten, um schnell wieder bei euch zu sein! Klasse, nach knapp eineinhalb Stunden waren wir zurück. Und ihr konntet fröhlich weiter schlürfen, mmmhhhh leckaaaaaaa.

Doch was war mit dem Grill geschehen? Nix mehr drauf! Da mussten sich die guten „Retter der Cocktails“ ihr Fleisch noch selbst grillen. Aber alles gut, wir haben´s überlebt, es war lecker, vor allem die tollen Salate. Und somit war der Abend dank Wettergott hervor-

ragend. Es wurde gelacht geschmust (Reini & Petra) und ausgiebig über viele verschiedene Themen gesprochen. Die Kinder hatten mit Knicklichtern und anderen Dingen, unter anderem Reinis Eistruhen plündern, gut zu tun. Nochmal Danke an Reini! Desweiteren wurde der Abend mit einem grandiosen, für uns total kostenfreien Feuerwerk abgerundet. Danke an die unbekanntenen Feuerwerker!

Und es gab dann auch noch zwei Gesanges- und Gitarrenfreudige, die die Nacht zum Morgen machten und erst gegen 5 Uhr die Nachtruhe einläuteten!

Und das Resümee des Abends: Der Erfolg wird uns im nächsten Jahr wieder Ansporn sein, die Karibik an den Kulki zu holen, um wieder einen schönen Abend mit euch allen genießen zu dürfen. Und: Schnell ist nicht gleich schnell!

Herzlichen Dank an alle Helfer, ob in Küche, am Grill, Last-Minute-Schnippler, Salate- und Dessertfeen, Tischdienste, Musikzauberer und alle die hier vergessen wurden.

Bis nächstes Jahr euer Org-Team

Gressi, Udo und ich, die Alexa.

Zauberhafte Walpurgisnacht in und um Ammelshain

Am 30. Mai war das Taucherausbildungs- und Naturschutzzentrum Ammelshain wieder Schauplatz emsigen Treibens. Irgendwie hat sich herumgesprochen, dass es eine ziemlich abgefahrene Sache ist. So trafen ab Mittag Hänger voller Getränke, Grillzutaten und Holz ein, bevor ab 18 Uhr Hexen und Zauberer aus Nah und Fern und allen Altersgruppen das Gelände eroberten. Die magische Zählung lieferte 85 Zaubervolk, sofern nicht einige unsichtbar blieben. Dank Oberhexe Conyns vorsorglicher Aufgabenverteilung brach das Büfett beinahe unter liebevoll gefertigten Salaten, Buttervariationen und Desserts zusammen. Der neue Mannschaftsbasisgrill wurde zauberhaft auf seine große Feuerprobe vorbereitet und von den Hexenmeistern Gressi jr. und Torsten fortan nicht mehr aus den Augen gelassen. Brandhexenmeister Reini beschwor das Hexenfeuer, und siehe, es loderte bis in die frühen Morgenstunden und half, einsetzenden Nieselregen zu verdampfen. Was sonst noch alles passierte, mögen die Anwesenden in zauberhafter Erinnerung behalten, und im nächsten Jahr durch

Anwesenheit und Mittäterschaft wieder auferstehen lassen. Irgendwann verschwand dann mit einem leisen Plopp oder großem Getöse eins nach dem anderen, machte sich auf den Weg nach Hause oder in den hoffentlich wärmeren Schlafsack in Zelt oder Zimmer. Manch Zauberlehrling wurde elternlos der Obhut der übrigen Meister überlassen. Am Morgen traf die Brötchenhexe Petra eine etwas entzauberte Schar an, die nach dem opulenten Frühstück unter Zuhilfenahme der menschlichen Erfindung des mehr oder weniger fliegenden Fahrrades verschiedene Plätze mit magischer Anziehungskraft, wie das 7-Wege-Kreuz, den Ich-verfahr-mich-auf-jeden-Fall-Wald, die Hades-River-Fähre, den Besteig-mich-doch-Turm, sowie den

Wir-konnten-doch-nicht-mit-soviel-Gästen-rechnen-Gasthof aufsuchten. In letzterem konnte nach Erklettern des Dachbodens unter Benutzung des Zeitumkehrers eine Reise in die Geschichte der Bauern- und Gastwirtsfamilie unternommen werden, was die knurrenden Mägen wohl etwas beruhigte. Mancher war nur mit Besinnung auf die geheime Hexentour davon abzuhalten, Meerschweinchen und Kaninchen in Wildschwein am Spieß zu verwandeln. Gegen fünf Uhr nachmittags zurückgekehrt wurde das Ritual des Anbadens im Hexenkessel namens Steinbruch zelebriert. Danach entschwandten alle mangels der dem Feuer zum Opfer gefallenen Besen mit diversen Feuerstühlen. **petra**





Salem im Schnee 2013



... das macht Spaß



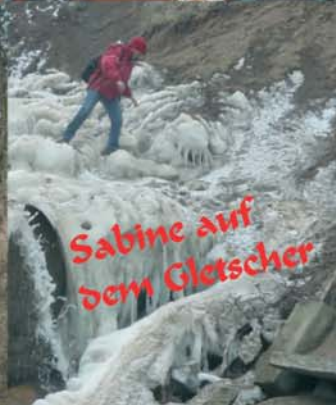
... der letzte Stuhl



Danke Walter



Danke Toto



Sabine auf dem Gletscher



Frohe Ostern



... bei jedem Wetter



Fotos von Jürgen, Gressi, André & Stolpi © 2013





Freitag, 12. Juli

Die Anreise am Freitag war ab 16 Uhr. Als erstes haben wir unsere Zelte aufgebaut und eingeräumt. Die, die im Haus schlafen wollten, mussten ihr Zimmer einräumen. Danach sollten wir uns alle auf die Bänke setzen, wo Conny einen Vortrag gehalten hat. Nach dem Vortrag hatte sie erwähnt, dass wir das Gelände nach dem Abendbrot erkunden können. Die meisten hatten das nicht nötig, weil sie das Gelände schon kannten und die kleinen, die es nötig hatten, kamen erst am Samstag. Nach dem Abendbrot schwammen wir mit Matthias F. und Lutz einmal um den See. Nicht mal nach einem Viertel der Gesamtstrecke begannen auch die Abschleppübungen. Nach dem Schwimmen sollten wir auch schon schlafen gehen. Marika und ich haben noch ein wenig gequatscht. Der erste Tag war vorbei.

Hannah Schmidt

Freitag, Tag der Anreise und Tag des Beginns des Jugendsommerlagers 2013. Als alle dann angekommen waren, und ihre Zelte aufgebaut bzw. ihr Zimmer eingeräumt hatten, gab es dann schon Abendbrot. Laut Tradition des JuSoLas gab es Hühnchenflügel. Nach der kurzen Ansprache von Conny, bei der sie uns erklärte, dass die kleinere Gruppe erst am Samstag antritt, konnten wir das Gelände erkunden, was viele aber nicht nötig hatten, weil ihnen das Gelände schon sehr vertraut war. So zogen wir unsere Badesachen an und schwam-

men einmal um den ganzen See. Als wir nicht mal ein Viertel geschafft hatten, mussten wir uns gegenseitig je 50 m abschleppen. Danach ging es wie gewohnt weiter. Als wir das endlich geschafft hatten, sollten wir uns für die Nachtruhe vorbereiten. So trat ich in diese auch ein und wir (Paul F.) redeten noch ein wenig und schliefen dann ein.

Steffen Wurlitzer

Freitag war der letzte Schultag... endlich Ferien und Beginn des Jugendlagers. Gegen 16:50 Uhr sind mein Vater, Jessi und ich nach einem Stau auf der Autobahn mit einer Kuh nach Afrika geflogen. Als wir ankamen, verwandelte sich die Kuh praktischerweise in ein Hühnchen, das wir dann brieten und seine Schenkel zum Abendbrot servierten. Erst spät fiel uns auf, dass wir den Weg nach Ammelshain verfehlt hatten. Nachdem wir Conny benachrichtigt hatten, machte sie sich mit ihrem fliegenden Tauchcomputer auch auf den Weg



nach Afrika. Gleich nach ihrer Ankunft tauchte ein blutrünstiges Nilpferd (Matthias F.) auf, das einem gefährlich aussehenden Krokodil (Lutz) auf den Fersen war, und jagte uns in den Nil, wo wir um unsere Leben schwammen. Sie machten auf halber Strecke schlapp so dass wir sie abschleppen mussten, damit sie nicht vom Nilpferd oder Krokodil erwischt wurden. Wir konnten uns nach einer nervenaufreibenden Verfolgungsjagd in die nächstgelegene Höhle retten. Dort saßen auch schon Steffen und Anja, die von unserem Aufenthalt in Afrika gehört hatten und sich die nächste Druckluftflasche schnappen konnten.

Paul Fäller

(Anja, Jessi, Hannah, Kevin, Steffen bei der Küchenarbeit)

Samstag, 13. Juli

Um 7:33 Uhr wurden wir geweckt, so dass wir pünktlich zum Frühsport oder zum Frühschwimmen kamen. Wir sind bis zur orangefarbenen Boje geschwommen. Als wir wieder zurückkamen, haben wir gefrühstückt. Wir haben uns auf unser erstes Briefing mit Udo, Martini und Cressi (nicht Peter) vorbereitet. Nachdem wir uns zum Tauchen vorbereitet und unser Equipment zusammengebaut hatten, sind Gressi und ich mit Udo tauchen gegangen. Wir haben einen Eingewöhnungstauchgang gemacht. Als wir alle wieder aufgetaucht sind, gab es auch gleich Mittagessen.

Nach dem Essen haben wir die Reanimation an einer Puppe geübt. Gleich

darauf war Vesper. Es gab leckeren Kuchen mit Milch.

Dann haben Elli, Sarah und ich unser Zelt ein wenig ordentlicher gestaltet. Zehn Minuten später war der zweite Tauchgang, wo wir Maske ausblasen und den Regler angeln geübt haben. Dann haben wir zu Abend gegessen. Danach haben wir uns umgezogen, um Schwimmen zu gehen. Als wir vom Duschen kamen haben wir Marchmallows gegrillt und Federball gespielt. Dann sind wir auch gleich Schlafen gegangen.

Sophia

Am Morgen waren wir alle schon vor der Klingel wach. Wir konnten uns aussuchen, ob wir Frühsport machen oder schwimmen. Ich schwamm mit Janis und Torsten bis zur 1. Boje und zurück. Dann gab's Frühstück. Dann haben wir Unterwasserbilder gemalt und ein bisschen Tischtennis gespielt. Mittags haben wir unsere Anzüge angezogen und waren Schnorcheln. Es gab Mittagessen. Es hat wie immer lecker geschmeckt. Danach wollten wir wieder Tischtennis spielen, doch wir mussten ins Zimmer. Am Nachmittag hatten wir Ausbildung am See. Am Anfang war das Wasser kalt, aber dann haben wir uns dran gewöhnt. Wir sind mit den Anzügen bis zur 2. Boje geschwommen. Abends haben wir ein Lagerfeuer gemacht und Lutz und Henry haben gegrillt. Abends im Zimmer war es noch ganz schön laut. Aber wir sind trotzdem irgendwann eingeschlafen.

Phil Goldstein

Heute wurden wir 7:35 zum Frühsport geweckt. Wir (also alle älteren Mädchen) wurden eine halbe Stunde früher geweckt, damit wir noch pünktlich zum Frühsport kommen. Ich kam übrigens etwas zu spät (Sie hatten schon mit den Übungen angefangen.). Alle anderen Mädchen außer Sarah und ich sind Schwimmen gegangen. Danach haben wir sehr leckeres Frühstück gegessen. Als wir alles weggeräumt hatten, haben wir mit dem Aufräumen unseres Zelt



begonnen und es dann zur Zimmerkontrolle eröffnet. Anschließend hatten wir (Sophia, Kevin, Jessi, Paul, Thomas und ich) Briefing mit Martini, Udo und Cressi (nicht Peter :)). Danach haben wir unsere Ausrüstung angezogen und ab ins Wasser (mit acht Kilo Blei:)). Ich tauchte mit Paul und Martini. Die Sicht war super schlecht, aber wenigstens war das Wasser mit der ganzen Ausrüstung warm. Nachdem wir unseren CMAS*-Eingewöhnungstauchgang abgeschlossen hatten, gab es leckere Spaghetti. Danach war ein Herzlungenwiederbelebungs-kurs von der DLRG. Nach der Praxis mussten wir alle mal an einer Puppe für den Ernstfall üben. Danach hatten wir dann von eineinhalb Stunden Mittagspause noch 15 Minuten übrig und haben alle zusammen Musik gehört. Nachmittags haben wir unseren 2. Tauchgang mit Trieren auf 3 und 8 Metern und Maske ausblasen durchgeführt. Die Sicht war sehr schlecht und wir haben kaum etwas gesehen. Danach, als wir wieder aus dem Wasser kamen und unsere ganze Ausrüstung auseinander gebaut hatten, war Nachbriefing und später gab's dann gegrilltes Abendbrot. Das Essen war wie immer sehr lecker. Später war Freizeit und wir haben zu zehnt Federball gespielt. Nachdem wir uns ordentlich ausgepowert hatten, haben wir am Lagerfeuer Marshmallows gegrillt und dann war 22:00 Nachtruhe. **Elisabeth Liebmann**

Sonntag, 14. Juli

Wie immer war um 8 Uhr wecken. Natürlich waren wir schon früher wach, um alle Langschläfer mit lautem Getöse zu wecken. Jeder durfte selbst entscheiden, schwimmen oder Frühsport. Heute ent-

schied ich mich für Frühsport.

Nach dem Frühsport und leckerem Frühstück bauten wir unser Equipment zusammen. Als alle aus meiner Gruppe fertig waren, ging es los zum See. Ich tauchte mit Lutz und meinem Tauchpartner Tim. Wir waren ca. 20 min im Wasser und ca. 3 bis 5 m tief. Wir sahen viele Fische und Pflanzen. Nach dem Tauchgang wurde das Gerät wieder auseinander gebaut und das Tauchequipment aufgeräumt.

Anschließend gab es ein leckeres Mittagessen. Zur Erholung war dann Mittagruhe, die wir zum Pokern nutzten. Nach dem Vesper, mit Kuchen und Kakao, gingen wir wieder tauchen. Es verlief genauso, Gerät zusammen bauen, tauchen, Gerät wieder auseinander bauen.

Dann wurde schon der Grill startklar gemacht. Es gab leckere Würstchen und Steaks.

Abends hatten wir Freizeit. Wir nutzten sie zum Tischtennis spielen, Pokern und hatten dabei viel Spaß. Wer wollte, konnte auch mit den Übungsleitern schwimmen gehen und sich danach am Lagerfeuer aufwärmen. Leider war ab 22.00 Uhr Nachtruhe. Am besten fand ich das Tauchen im See und das Pokern (obwohl ich öfter verloren habe).

Vielen Dank an meine Trainer, dass es so toll war. **Fabio Liebmann**

„Heute brauchen wir wohl keine Sonnencreme“, dachte ich, als ich gegen halb acht aus dem Zelt kroch und in den wolkenbedeckten Himmel sah. Aber es war nicht kalt und so freute ich mich auf den Tag. Auf dem Programm standen zwei Tauchgänge mit Tauchlehrer Gressi und Tauchpartner Kevin.

Nach dem Frühstück – das ich wie jeden Tag am Kindertisch einnahm – erklärte uns Udo die Übungen für die bevorstehenden Tauchgänge: Kontrolliertes Aufsteigen, Oktopusatmen, Retten und Bergen eines verunfallten Tauchers.

Und dann ging's auch schon los. Das Zusammenbauen und Anlegen der Ausrüstung geht schon schnell, meistens sind Kevin und ich als Erste fertig. Schnell noch alles gecheckt, dann wird abgetaucht bis knapp 13 m Tiefe – für mich neuer Rekord. Der Druckausgleich klappt prima, an die Kälte gewöhnt man sich und die Übungen werden problemlos absolviert. Nur das ständige Beschlagen meiner Maske nervt. Heute werde ich mal den Tipp von Torsten ausprobieren: Auswaschen der Maske mit Zahnpasta.

Zum Mittagessen gab es Kartoffelpü mit Möhren-Kohlrabi-Gemüse und Frikadellen – wie immer von Ines, Petra und Jürgen mit viel Liebe zubereitet und sehr lecker. Die Mittagspause nutzte ich zum Chillen und für die Zahnpasta-Behandlung meiner Maske. Gar nicht so leicht, das Zeug wieder aus allen Ritzen rauszukriegen. Aber die Arbeit hat sich gelohnt: Beim Nachmittagstauchgang beschlug die Maske nicht mehr und ich konnte jetzt viel klarer sehen. Wir übten Aufsteigen unter Wechselatmung und tauchten dann weiter. Plötzlich blieb Gressi in ca. 4-5 m Tiefe im Sediment

liegen. Wir brachten ihn an die Wasseroberfläche und schleppten ihn zum Ufer. Zum Glück war es nur eine Übung, die wir gut bewältigt haben.

Kaum hatte ich meine Tauchausrüstung verstaut und die nassen Sachen aufgehängt, rief Martini zur theoretischen Prüfung in den Seminarraum, wo wir 40 Kreuzchen an der richtigen Stelle setzen mussten. Dies haben wir alle geschafft und waren pünktlich zum Abendessen damit fertig. Danach haben wir noch etwas Tischtennis gespielt und den Abend am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Die Tauchgänge haben viel Spaß gemacht – morgen will ich den Wartburg in 20 m Tiefe sehen. Aber das Beste war: Die Sonnencreme haben wir am Nachmittag doch noch gebraucht.

Thomas Woller

Dienstag, 16. Juli

Es ist 7.45Uhr. Elke stürmt in unser Zimmer. Eigentlich wollte sie nur Tim wecken, weckt aber uns alle mit. Gerade rechtzeitig, weil wir keinen Wecker hatten und wir bis um 9 durchgeschlafen hätten. Tim hatte Tischdienst und ging in die Küche. Wir anderen entschieden uns zum Frühschwimmen und zogen unsere Badehosen an. Nach dem erfolgreichen Kreuzzug zur orangenen Boje zogen wir uns um und gingen zum Frühstück. Danach hatten Matthias und Lutz



uns einen Tauchgang angekündigt. Ich tauchte mit Fabio und Lutz zur Plattform auf 8 Metern. Nun ja, ich berührte sie mit den Flossen. Wir sahen einen 10 Zentimeter langen Hecht und einen 1 Meter langen Karpfen. Nachdem wir uns umgezogen und Mittag gegessen hatten, gab es nur 10 Minuten Pause bis zum großen Packen: Wir packten unsere Taschen und ich durfte die ca. 35 Quadratmeter großen Lasten kehren. Nachdem wir das Gebäude „sterilisiert“ hatten, gab es das Vesper mit darauffolgender Auswertung des Sommerlagers. Unser Zimmer war das drittbeste. Und jeder aus unsere Gruppe wurde zum „CMAS-Junior-*-Taucher“ gekürt. Ein würdiges Ende des JuSoLa 2013.

Paul Glaß

Auftakttraining der Jugendgruppe

Wie schwimmt man mit 35 Kindern über den Kulkwitzer See und wie läuft ein anschließendes Grillen mit bis zu 80 Personen? Ihr wisst es nicht? Es geht prima! Alle helfen mit und vorher wurde auch schon die eine oder andere Arbeit verteilt.

Geschwommen wird in drei Gruppen, je nach schwimmerischen Fähigkeiten. Selbst die Kleinsten, dieses Jahr Janis und Mira mit 6 Jahren, schafften es bis zum Zeltplatz und zurück.

Für die Gruppe Üben, alle im Alter



von 13 -17 Jahren, geht es direkt über den See, hier können nur noch die leistungstärksten Übungsleiter mithalten. Es ist schon eine Herausforderung bei diesem Tempo mitzuhalten.

Die mittlere Gruppe hat zwar noch nicht das Tempo, aber auch hier wurde bis nach Markranstädt und zurück geschwommen.

Vielen Dank an alle, die hier zusätzlich mit geschwommen und damit diese Aktion mit abgesichert haben. Für alle Jugendlichen und für die Kleinsten ist es



eine große Sache zu sagen: „Ich kann über den Kulkwitzer See schwimmen!“

Alle, die uns nicht im Wasser unterstützten, halfen alle Mitbringsel einzusammeln und daraus ein tolles Grillbüfett zu gestalten.

Als wir aus dem Wasser kamen, war dank Herrn Schmidt der Grill schon heiß und die ersten Leckereien fertig. Am Anfang denkt man immer: „Die werden nie satt und es reicht nicht.“ Aber nach einer halben Stunde kann man feststellen, dass auch die Hungerigsten ruhiger werden und die Schlange am Grill kürzer.

Dann wird es gemütlich, man kann den Sonnenuntergang beim Plausch über die Ferien genießen. Alle Kleinen sind wieder unterwegs in Richtung Spielplatz, die Gruppe Üben plant die nächsten gemeinsamen Tauchgänge.

Ein toller Abend und vielen Dank an alle, denn nur wenn jeder etwas beiträgt, kann es so gut gelingen.

Cornelia Liebmann



Madeira

Madeira

Am 12. September machten sich 18(!) Delphine und Freunde auf die ursprünglich von Niccolò und Melli geplante und organisierte Reise zum Tauchen, Inselfschnuppern und Chillen.

Je nach Gusto überwog das eine oder andere. Pe und ich waren eher zum Wandern und Ausruhen hier, bei den anderen lag der Schwerpunkt etwas tiefer. Ich hatte bisher nur Gutes über die Insel gehört, meine daher hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Madeira ist nur ca. 50x20 km groß, aber die Höhe dieser Insel vulkanischen Ursprungs hat es in sich. Die drei höchsten Berge sind um die 1800 m hoch, dazwischen liegen wilde Schluchten. Man kommt sich beim Rundblick, sofern dieser nicht vernebelt ist, vor wie in den Alpen. Und kalt ist es dann auch. Bis man diese Höhen aber erreicht, kämpft sich das Auto je nach Motorisierung mehr oder weniger mühsam steile, enge, blumengesäumte (die wachsen hier wie Unkraut) Serpentinien empor. Es geht durch Eukalyptus-, Lorbeer- oder Pinienwälder, über Hochebenen, Geröllfelder, Farnwiesen und plötzlich durch Nebel. Gelegentlich trifft man auf irri-

tierte Kühe, auch Menschen ab und an. Am Wegesrand wird fleißig das madeirische Nationalgetränk Poncha ausgeschenkt. Es schmeckt nach Maracuja und enthält auch sonst noch einiges. Man fragt sich, wie die Einwohner dann noch nach Hause kommen.

Ein Großteil des Wasserverbrauchs der Insel wird durch die Niederschläge in den Hochebenen gedeckt. Zu diesem Zweck wurden und werden die Wassermengen z.T. über so genannte Levadas zu Tale geleitet. Das sind betonierte Wasserkanäle, die gemächlich, aber dafür lang aus dem Gebirge in die Küstenstädte führen. Im Rother Wanderführer sind diverse Routen beschrieben, die den Levadas folgend durchaus anspruchsvoll hinsichtlich Länge und zu überwindene Höhenmeter genannt werden dürfen. Dafür entschädigen den geneigten Wanderer unberührte Natur, Einsamkeit, Höhlen, Wasserfälle und bizarre Gesteinsformationen.

Der Norden

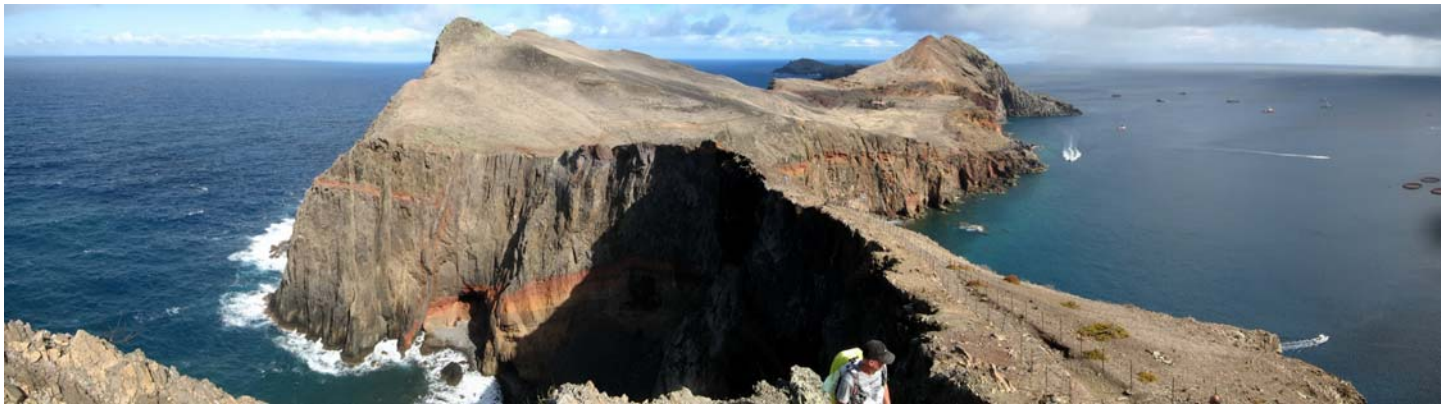
Auf Madeira gibt es nichts, was flach ist, und auch nicht wirklich Strand. An einigen Stellen kann man das Meer ohne Klettern erreichen, ins Wasser geht

es aber nur über Geröll oder Leitern. Auf der Nordseite, die viel feuchter als die Südseite der Insel ist, wurden in Porto Moniz Klippen mittels Beton zu einem Naturbad umgenutzt. Allerdings sollte man die Brecher, die häufiger über die Begrenzungen schlagen, nicht unterschätzen. Wir hatten einen besonders feuchten Tag erwischt, überquerten bei dichtem Nebel die Hochebene, und erreichten die Nordküste bei Regen und Wind. Das konnte uns aber nicht davon abhalten, dort baden zu gehen. Anschließend belohnten wir uns in einem hoch auf der Steilküste gelegenen Straßencafé mit allerfeinsten fangfrischen Gambas und der schwindelerregenden Aussicht. In den Tälern wird hauptsächlich Obstbau betrieben, was aufgrund der Höhenunterschiede nur auf Terrassenfeldern möglich ist. Nachdem wir dann noch einen Versuch gestartet hatten, die alte Küstenstraßeneinspurig, an der Seite unbefestigt und von Felsbrocken und Steinen übersät zu passieren, entschieden wir uns für die nicht ganz so schöne Rapidstraße und waren im Handumdrehen zu Hause. Dies muss man den Insulanern lassen: Das Gebirge ist löchrig wie ein Schweizer Käse, das Tunnelsystem ermöglicht den Eiligen in kürzester Zeit die Insel zu durchqueren.

Funchal

Die Hauptstadt besteht hauptsächlich aus maximal zweigeschossigen Gebäuden, entsprechend ist die Ausdehnung. Wir haben einige Stadtteile mehr oder weniger freiwillig durchfahren. Schuld waren viele Baustellen und ein gewisser Orientierungsmangel. Getreu dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ erreichten wir trotzdem die Altstadt und fanden die Vielzahl der Kneipen, die Gestaltung der Straßen (man hat sich statt für aufwändige Sanierung für total fantasievolle Tür- und Wandbemalungen entschieden) und das Treiben in der Markthalle besonders toll. Unglaublich, was hier an tropischen Früchten, Blumen und sonsti-





gen Nahrungs- und Genussmitteln angeboten wird. Die Krönung war die Fischhalle. An langen Edelstahl-tischen wurde feilgeboten, was das Meer so bietet. Mit riesigen Messern wurden hauchzarte Thunsteaks geschnitten, so etwa 20*30 cm groß, Schwarzer Degenfisch, die Tiefseedelicatesse schlechthin, kam in verschiedenen Verarbeitungsstufen vor. **pp**

Nach wunderbaren Wanderungen, bei denen wir unzählige Höhenmeter überwunden haben und traumhafte Aussichten genießen konnten, knurrte der Magen. Hungrig im Hotel angekommen, konnten wir jeden Abend an einem genialen Büfett wieder zu Kräften kommen. Es überzeugte sowohl geschmacklich als auch durch seine Vielfalt. Für einige von uns war es oft schwierig, alle angebotenen Leckereien zu probieren, da der Bauch bereits vorher voll war; andere hatten dabei weniger Probleme ;)

Sowohl die Fisch- und Muschel-liebhaber unter uns als auch die Fleischfraktion kamen auf ihre Kosten. Von Muscheln in Weißwein-Knoblauch-Sauce bis zum medium gebratenen Rindersteak gab es alles, was das Herz begehrt. Eine reichhaltige Auswahl an Desserts rundete das Abendessen ab. Als besonders empfehlenswert hat sich dabei der Maracuja-Pudding erwiesen.

Vollgepflegt und zufrieden ließen wir die Abende zumeist in unserer Hausbar direkt am Meer bei einem regional-typischen „Poncha“ ausklingen. **Marie**



Donnerstag, 12.09.2013 abends.

Der Nachttauchgang stand an. Gut gesättigt ging es zur Basis um den - für die meisten - dritten Tauchgang des Tages zu erleben.

Nach dem speziellen Briefing tappten wir dann unter Vollmondschein Richtung Einstieg „Lavafinger“.

Ein Kick war der Spießbrutenlauf mit den Seeigeln. Glücklicherweise kam zumindest bei diesem Tauchgang weder einer von uns noch ein Seeigel zu Schaden.

An den Steilwänden waren zahlreiche Lampen auf Löcher und Spalten gerichtet, um Interessantes zu entdecken.

Für viele von uns war der Bereich beim Austausch der Schönste. Schwärme von Kleinfisch wirkten unter dem Schein der Lampen wie ein Sternenhimmel.

Fazit: immer wieder schön! Zum Schluss des Tages gab es in gemütlicher Runde diverse Kaltgetränke bei lauen Außentemperaturen.

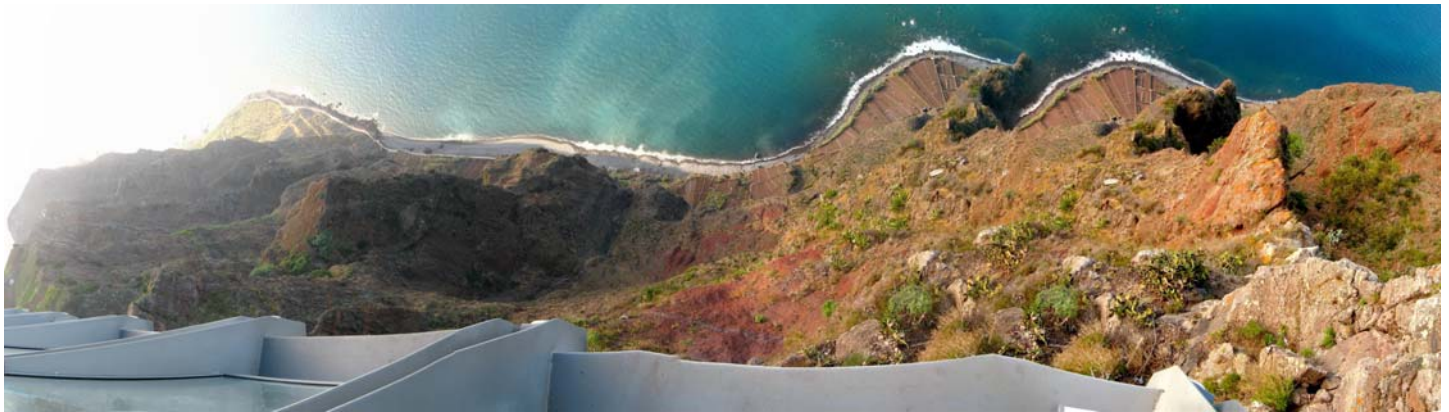
Dirk Nagel

Funchal, die Stadt, in der der portugiesische Fußballstar Ronaldo geboren wurde, war Ausgangspunkt unserer Wal-Watching-Tour. Wir, das sind Falko, Martini, Stolpi, Silly und Dirk, wollten doch einmal im Leben Wale sehen und das sollte von einem Speedboot vor Fun-



chals Küste gut möglich sein, wie uns Sitika (nicht Citycar) von unserer Tauchbasis versprach. Also buchten wir fünf Plätze. Vom Hotel mit dem Taxi bis zum Hafen dauerte es keine Viertelstunde. Die Meeresbiologin meinte noch, wir sollten die Wale vom Boot aus nicht anfassen und, sollten Delfine neben unserem Boot schwimmen, dann dürften wir sogar mit Schnorchel und Maske ins Wasser gleiten, uns am Boot bzw. Seil daran festhalten und den Delfinen auf diese Weise folgen. Dementsprechend waren wir ausgerüstet. Wir waren aufge-regt. Das Boot hatte ordentlich Speed, so dass alle 13 Gäste vollends nass wurden. Dann wurde es hundekalt. Man sah auch kaum noch die Küste. Der Bootsführer nahm beinahe jede Welle mit, also war ordentlich festhalten und Spannung im Körper angesagt. Inzwischen war eine Stunde Fahrt ver-gangen. Gleich mussten sie da sein und vor oder neben uns hochspringen, dach-ten wir. Ja dachten wir, Fotos von riesi-gen Walen hatten wir zuvor im Büro un-seres Touranbieters genügend gesehen. Der Bootsführer hatte sogar Funk-





kontakt zur Walbeobachtungsstelle an Land, von wo aus die Wale vor der Küste stets beobachtet wurden, jedenfalls wurde uns das so gesagt. Wir schätzten ein, dass hier alles hochprofessionell abläuft, vielleicht gab es ja noch aus dem Weltall Hinweise per Funk an unser Boot.

Doch was keiner vermutete, auch nach zwei Stunden Hoch und Runter im schnellsten Boot Funchals ließ sich kein einziges Tier blicken, nicht einmal eine Möwe. Völlig entkräftet und traurig über die verpasste Chance entstiegen wir wieder im Hafen angekommen unserem Schnellboot. Doch die Tourguide bot uns eine kostenlose Wiederholung an, wenigstens das war fair. Um jedem Ansatz von Frust vorzubeugen, Geld war

ja auch dahin, wanderten wir im Anschluss durch die sehr sehenswerte Altstadt Funchals. Und tatsächlich, unsere Laune besserte sich schon nach der 3. gemütlichen Kneipe und dem 5. Tee, nein Bier. Nach dem X. Bier beschloßen wir, die spektakuläre Reise am übernächsten Tag zu wiederholen, und was keiner glaubte, wir wurden mit Herden von Pilotwalen belohnt, die wirklich kurz unter und dicht neben unserem Boot schwammen und sich durch uns völlig unbeeindruckt filmen und fotografieren ließen. Da mussten wir uns nach der Fahrt einfach belohnen und darauf gemütlich in den uns schon bekannten Lokalen mit mehrfachen Bieren anstoßen.

Silvio „Silly“ Krüger

Wir waren mit 18 Tauchern unseres Vereins für eine Woche auf der Basis Manta Diving in Canico bei Stefan Maier und seiner Mannschaft. Ich kenne die Basis bereits aus dem Jahr 1997 und sie hat sich sehr positiv entwickelt. Die Betreuung war trotz der vielen Taucher (noch ein zweiter Verein und einige, die nicht nach Ägypten wollten :-)) recht professionell und wir sind gern etwas zusammengerückt, damit es für alle ein angenehmer Aufenthalt wurde. Wir sind fast immer mit Nitrox getaucht und die Flaschenausgabe funktionierte fast reibungslos.

Besonders das neue Alu-Spezialtaucherboot (mit Scheibenwischer) war perfekt und Stefan hat uns damit routiniert zu den Tauchspots Garajau, den schwarzen Korallen oder dem T-Riff (oneway mit Einsammeln) und zurück gebracht.

Die geschlossene Basis am Sonntagnachmittag gab uns Gelegenheit eine Whalewatchingtour von Funchal aus zu starten, bei der wir Pilotwale beobachten konnten – ein guter Tipp von der Basis.

Alles in allem war es für uns ein toller Trip, und es wurden bereits auf dem Rückflug Stimmen laut: ... das kann man wieder mal machen ... **Stolpi**

Fotos: Achim Lingelbach, Petra „Pe“ Lingelbach, Petra Pfrepper, Lutz Dröbler



Daten und Fakten:

- Flug ab Leipzig bis Funchal, ca. vier Stunden
- eine Stunde Zeitverschiebung
- Temperatur 24-26 °C, im Gebirge um die 15 Grad
- Unterkunft Hotel Galomar, Galosol, oder Villa Ventura in Canico de Baixo, ca. 15 min. von Funchal entfernt
- Tauchbasis Manta Diving Center, erreichbar vom Galomar per Fahrstuhl nach unten
- Badestelle, Sonnenliegen und Meerwasserpool in der Basis

Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“

Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22,
04347 Leipzig

E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de

Telefon: 0341/ 2 33 40 11

Layout/Endredaktion/Druck: André Dreilich,
Pressebüro & Ultralauf

Schutzgebühr 1 Euro

